

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

22.6.1880 (No. 143)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026968)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
— V. 0²³ N.

N^o 143.

Dienstag, den 22. Juni.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Aus Ems, Sonnabend 19. Juni, Abends, meldet „W. T. B.“: Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 7 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen. Zum Empfange Sr. Majestät waren die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit, sowie der hiesige Kriegerverein auf dem Bahnhofe anwesend. Von einer außerordentlich großen Menschenmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt, fuhr der Kaiser nach dem Kurhaus; auf dem Wege dorthin bildeten die Schulkinder Spalier.

Ueber den Aufenthalt der kaiserlichen Majestäten in Düsseldorf gehen uns folgende Nachrichten zu. Ein Telegramm von Vormittags meldet:

Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Zur Begrüßung des Kaisers waren anwesend der Oberpräsident der Rheinprovinz von Bardeleben, der Regierungspräsident, der Divisions-Commandeur und der Ober-Bürgermeister von Düsseldorf u. A. Sodann fuhr der Kaiser, begleitet vom Grafen Lehndorff, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Präsidialgebäude, wo Empfang und Dejeuner stattfindet. Se. Majestät empfing bereits den Besuch des hier anwesenden Großherzogs von Weimar.

Mittags wird von Düsseldorf telegraphirt: Soeben ist auch Ihre Majestät die Kaiserin von Koblenz hier eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden begrüßt. Beide Majestäten fuhrten sodann zur Ausstellung. Das Wetter ist vortreflich.

Dem 50jährigen Dienstjubiläum Sr. königl. Hoheit des Generals der Infanterie, Prinzen Alexander von Preußen, widmet das „Militär-Wochenblatt“ folgende Worte:

Am 21. Juni werden es 50 Jahre, daß ein

Prinz unseres Königshauses mit dem Ehrenrock der Armee bekleidet wurde.

Seine königliche Hoheit Prinz Alexander, ältester Sohn des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Louise von Anhalt-Bernburg, geboren am 21. Juni 1820, wurde, der im königlichen Hause bestehenden Sitte gemäß, nach Ablauf des zehnten Lebensjahres als Sekondelieutenant in die Armee aufgenommen und durch Allerhöchste Kabinettsordre à la suite des Magdeburger Garde-Landwehrbataillons gestellt, dessen erster Kommandeur sein Vater, Prinz Friedrich, königl. Hoheit, war. Im Jahre 1842 zum Premierlieutenant befördert, that der Prinz 1844, 1845, 1846 und 1847 Dienste beim damaligen 16. Infanterie-Regiment in Düsseldorf, während welcher Dienstzeit er im Jahre 1844 zum Hauptmann und 1846 zum Major avancirte. 1851 erfolgte die Beförderung zum Oberst und ersten Kommandeur des Grauburger Garde-Landwehr-Bataillons, 1852 zum Generalmajor, 1856 zum Generallieutenant.

Bei der Krönung im Jahre 1861 hatten Se. Majestät der König die Gnade, den Prinzen zum Chef des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16 zu ernennen, des Regiments, in welchem derselbe seine Dienstzeit begonnen; eine Auszeichnung, die deshalb von besonderem Werth sein mußte. Bei der Parade in Düsseldorf 1864 hatte der neue Chef die Freude, sein Regiment bei Sr. Majestät vorbeiführen zu können.

Im nämlichen Jahre zum General der Infanterie befördert, machte der Prinz, dem Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen attachirt, den Feldzug 1866 in Böhmen, und speziell die Schlacht von Königgrätz mit. 1873 endlich erfolgte seine Ernennung zum zweiten Chef des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments.

In früheren Jahren hatten Gesundheitsrücksichten Se. königliche Hoheit genöthigt, längere Zeit Aufent-

halt in der Schweiz zu nehmen, wo an den Ufern des Genfer Sees sein gastliches Haus für jeden Preußen offen stand. Seit 1874 hat er seinen Hofhalt nach Berlin verlegt, in vornehmer Gastlichkeit sein Palais zu einem Vereinigungspunkt hervorragender Persönlichkeiten machend.

Vor Allem ausgezeichnet durch die Eigenschaften seines Charakters und Herzens, ist der Prinz ein in unserer Militär- und Civilkreisen gleich verehrter und geliebter Herr.

Der Prämienvertheilung in der Fischerei-Ausstellung folgte am Donnerstag Abend um 6 Uhr ein Festdiner im großen Saale des Kaiserhofes, an welchem gegen 150 Personen theilnahmen. Die Tafel war in Hufeisenform so gerichtet, daß die kürzere Seite längs der schmalen Wand für die Ehrengäste reservirt war. In der Mitte der Wandseite der Ehrentafel hatte der Minister Lucius, der Ehrenpräsident des Vereins, seinen Platz erhalten. Zu seiner Rechten saß der chinesische Gesandte, zu seiner Linken der schweizerische Oberst Roth. Weiterhin unter Anderen Staatsminister Camphausen und Dr. Georg v. Bunsen. Rechts von dem chinesischen Gesandten unter Anderen der Herzog von Ratibor und der österreichische Commisär Baron Washington, während Herr Polizeipräsident v. Madai an der Längstafel links oben, rechts Staatsminister Dr. Delbrück und der Präsident des Fischereivereins, Kammerherr v. Behr-Schmalldow ihre Plätze eingenommen hatten. An der Saalseite der Mittelstafel saßen unter Anderen auch Ministerialdirector Marcard und Geh. Rath Birchow. Nach den ersten Gängen des Mahles erhob sich Herr Staatsminister Dr. Lucius, um mit wenigen Worten den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm auszubringen. Diefem ersten folgte nach kürzerer Frist der Toast des Herrn v. Behr-Schmalldow auf die Souveraine und Regierungen, welche durch die

Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

10.

Mathildens Krankheit war keine fingirte, sie nahm einen höchst bedenklichen Charakter an und täglich kamen die berühmtesten Aerzte der nahen Stadt zu ihrer Behandlung heraus. Sie suchten die Achseln und erklärten die Krankheit für ein bössartiges Nervenfieber.

Die Kinder wurden sogleich nach einem anderen Flügel gebracht, um mit dem Krankenzimmer nicht in Berührung zu kommen und der Obhut einer alten, erprobten Kinderfrau anvertraut, während Clara ganz allein mit einer Magd an Mathildens Lager waltete.

Zwar mußte sie es sich häufig gefallen lassen, daß Maximilian ihr die Nachtwache abnahm, sie duldete es stillschweigend und bemerkte oft mit geheimer Bewunderung, wie ruhig die Kranke wurde, wenn sie, auch unbewußt, seine Nähe ahnte.

So waren vierzehn Tage unter Hoffen und Bangen verfloßen, als der erste Brief von Leonhard eintraf. Derselbe war von England datirt und meldete dem Bruder, daß Leonhard entschlossen sei, eine Reise nach Australien anzutreten, er, Maximilian möge ihm Wechsel nach England senden.

Der Schluß des Briefes aber lautete: Ich werde wahrscheinlich einige Jahre entfernt bleiben, bis dahin werden die Wogen sich geebnet, die Herzen sich beruhigt haben. — Mathilde ist frei, ich werde sie nur als Deine Gattin wiedersehen oder niemals, da ich Dir die Pflicht auferlege, sie glücklich zu machen. Es trifft sie keine Schuld, nur ich allein war strafbar,

als ich mir selbstüchtig genug einbildete, ein Herz mein zu nennen, das ich ein ganzes Jahr lang durch scheinbare Kälte und Gleichgültigkeit verlegt hatte. Es war der armselige Männerhochmuth, er ist bestraft worden, ich murre nicht darüber. Mache sie glücklich, Bruder! — ich fordere es von Dir, auf daß der unnatürliche Zwiespalt zwischen uns durch versöhnende Liebe, durch Euer Glück ausgeglichen werde. Die Arme hat in dem einen Jahr genug gelitten und gekämpft. — Die Todte kann nicht zürnen über das Glück der Lebenden.

Maximilian zeigte diesen Brief Niemand, selbst seinem Bruder Theodor nicht; er beantwortete denselben auf der Stelle, legte die verlangten Wechsel mit ein und machte ihm die Mittheilung von Mathildens Krankheit.

Rehre zurück, Bruder! schrieb er, wie könnte ich glücklich werden, während Du draußen am gebrochenen Herzen untergehst? — Sie wird gesund und Dich lieben, — mir ist die Pforte des Glückes verschlossen, — zwischen Mathilde und mich drängt sich ein zürnender Schatten.

Leonhard beantwortete diesen Brief nicht, — er verwarf also ein solch' dargebotenes Glück.

Mathildens Zustand besserte sich, ihre Besinnung kehrte zurück, die wilden Phantasien, welche ihr Hirn umnachtet, ließen ab von ihr, sie schritt ihrer Genesung entgegen.

Von dieser Stunde an betrat Maximilian das Krankenzimmer nicht mehr, er war meistens abwesend, da sein großartiger Geschäftsbetrieb vielfache Reisen erforderte. Es litt ihn nicht mehr unter einem Dache mit ihr, — sein Herz kämpfte einen verzweiflungsvollen Kampf, dem er zu erliegen drohte.

Clara Sternfeld war in dieser bangen Zeit der Schutzgeist des Hauses. Still und geräuschlos waltete sie im Krankenzimmer, und überall erkannte man ihre sorgende Liebe, selbstlos sich hingebend für das Wohl Anderer, bewundernswürdig groß in ihrer Opferfreudigkeit.

Sie sind eine echte barmherzige Schwester, pflegte Theodor bei Tisch zu ihr zu sagen, und das war kein Spott, sondern wirkliche Bewunderung, ich kann's nicht fassen, woher Sie die physische Kraft, die stille Freudigkeit des Geistes nehmen, Cousine! — Vor Ihnen möchte ich meine Kniee beugen, — Sie sind die erste Frau, welche mir Hochachtung, ja Verehrung abgezwungen, und wäre ich zum Ehemann geschikt —

D, lassen Sie diesen abgeschmackten Zusatz, lieber Better! unterbrach ihn dann wohl sanft lächelnd Clara, er nimmt dem wohlthunenden Vorderfuß allen Werth.

Und Theodor schwieg, er hatte diesem jungen, einfachen Wesen gegenüber allen leichtfertigen Spott verlernt und vollständig abgelegt.

Höre, Bruder Maximilian! sagte er eines Tages zu diesem, der eben von einer Reise heimgekehrt war, die Clara ist eine Heilige, ein Muster von Frauenzimmer, fühlte ich mich ihrer nicht vollkommen unwerth, ich möchte sie heirathen.

Das wäre Schade um sie, versetzte Maximilian ruhig.

Freilich, sie würde mich auch nicht nehmen; aber Leonhard, das wäre ein Mann für sie, — ein passenderes Paar gäbe es auf der ganzen Gotteswelt nicht mehr. Trübt mich nicht Alles, so würde sie ihm keinen Korb geben.

Willst Du dem Kuppler in's Handwerk pfeuchen, Theodor? lächelte Maximilian trübe, laß diese Plan-

Theilnahme ihrer Länder an der Ausstellung das Werk derselben gefördert haben. Der schweizerische Gesandte, Herr Oberst Roth, brachte das Hoch auf den Protector des Fischereivereins, Se. kaiserl. und königl. Hoheit den Kronprinzen, aus. Der vierte Toast auf die Commissarien und die Gesamtjury wurde von dem um das Gelingen der Ausstellung so besonders verdienten Ministerialdirector Markard ausgebracht. Lebhaftes Bravo's wurden ihm von allen Seiten zu Theil, als er die Hoffnung aussprach, daß diejenigen, welche als Fremde gekommen, als Freunde gehen werden, und als er die Einmüthigkeit der Jury rühmend hervorhob. Es folgten noch Toaste des Herrn Geheimrath Dr. Bschow und des österreichischen Commissars Baron Washington, schließlich auch von Rudolf Löwenstein halb in Prosa und halb in Versen auf die Frauen.

Nach den Bestimmungen der Civilproceßordnung vom 30. Januar 1877 und der Strafproceßordnung vom 1. Februar 1877 wird die Fähigkeit, vor Gericht ein eidlches Zeugniß abzulegen, im Reichsgebiet gleichmäßig mit dem vollendeten 16. Lebensjahre erlangt. Da hiernach die Annahme und dienstliche Vereidigung jüngerer Personen für den Postdienst Unzuträglichkeiten besorgen läßt, so ist im Interesse eines einheitlichen Verfahrens unter Aufhebung aller entgegenstehenden Vorschriften das vollendete 16. Lebensjahr als Altersgrenze für die Annahme zum Postdienst als angemessen erachtet worden.

Zum 1. Juli treten die Republiken Ecuador und Uruguay, sowie die Panama-Inseln dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkte ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Ecuador, Uruguay und den Bahama-Inseln die Vereinsportofäge in Anwendung, nämlich 20 Pf. für frankirte Briefe, 40 Pf. für unfrankirte Briefe, 10 Pf. für Postkarten, 5 Pf. für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pf. für Geschäftspapiere und 10 Pf. für Waarenproben.

Ausland.

Madrid, 18. Juni. Ein Rundschreiben des Justizministers benachrichtigt die Präfecten, daß die Regierung keiner aus Frankreich ausgewiesenen Religionsgesellschaft gestatten werde, sich an der Grenze oder ohne vorherige Erlaubniß in einem andern Orte der spanischen Halbinsel niederzulassen.

In der Deputirtenkammer richtete Fabié eine Interpellation an die Regierung betreffend das von dem Justizminister erlassene Rundschreiben über die Niederlassung französischer Jesuiten in Spanien. Der Minister des Innern erklärte, die Grundlagen des Rundschreibens seien von dem Ministerrathe gebilligt worden und entsprächen den Gesetzen.

Petersburg, 19. Juni. Der Kaiser fährt noch vor Ablauf der 40 Trauerlage nach Livadia. Bereits sind Beamte dorthin gesandt, um zur Aufnahme alles vorzubereiten.

Cincinnati, 1. Juni. Gestern wurde hier die „internationale Ausstellung für Mühlen-Industrie“ eröffnet, an welcher sich auf die Berichte des deutschen Consuls Dittmar von Mohl hin auch Deutschland recht stark betheilig-

macherei, es bringt nur Unglück. — Clara ist in der That so musterhaft, daß ich sie bitten werde, meine Hand anzunehmen, um in Wahrheit die Mutter meiner Kinder zu sein.

Maximilian! rief Theodor erschreckt, — was soll nun Das wieder? glaubst Du, Clara werde die Hand eines Mannes annehmen, dessen Herz —

Still, — ist es mit Leonhard vielleicht anders? Und Du möchtest ein solches Opfer von ihr verlangen? Ah, Bruder! für so selbstsüchtig hätte ich Dich denn doch nicht gehalten.

Ja, ich bin selbstsüchtig um meiner armen Kleinen willen, sprach Maximilian düster, sie wird mich nicht ausschlagen.

So siegesgewiß also, rief Theodor bitter, eine allerliebste Selbstsucht, — bei Gott! — da bin ich ein ehrlicher Kuppler, weiß ich doch, daß ihr Herz für Leonhard spricht, Du aber willst ehelos genug ihr die Pistole auf die Brust setzen und mit offenem Hohne sagen: Du weißt, ich liebe eine Andere, die um meinethwillen sich wohl todttharmen wird, — die ich aber dennoch unmöglich heirathen kann und will, — obgleich mir weder Gesetz noch Sitte es verbieten. Du aber wirst mir eine vortreffliche Hausfrau und Kinderwärterin, auch Krankenpflegerin abgeben, darum will ich Dich heirathen, vielleicht siehst die Selige gern. Unglückseliger, wohin verirrst Du Dich mit den Trugschlüssen eines albernen Partgefühl's, das schließlich zur abscheulichen Heuchelei werden muß?

Maximilian war noch bleicher, als gewöhnlich, jeine Hände ballten sich vor innerem Zorn, die Stirn- adern schwellen an, furchtbar blitzen die Augen.

Ruhig, ohne mit den Wimpern zu zucken, schaute Theodor ihn an, und als Jener sich plötzlich, ohne

licht hat. Laut Cincinnati Volksblatt hielt bei der Eröffnungsfeierlichkeit, nachdem einige andere Redner vorangegangen waren, Herr van den Wyngaert aus Berlin eine mit Beifall aufgenommene Ansprache.

Christiania, 18. Juni. Den „Hamb. Nachr.“ wird gemeldet: Die Regierung hat die Veröffentlichung des Storchingsbeschlusses über die Staatsrath'sache verweigert. — Der Tabakzoll ist vom 21. Juni ab erhöht: Stengel und Blätter Kr. 1,25, Schnupftabak, Rauchtabak 1,50, Cigarren 2,50 pr. Kilogramm.

London, 18. Juni. Es wird hier von einer Seite, welche sich häufig als wohlunterrichtet erwiesen hat, behauptet, die Mehrzahl der Mächte habe sich bereits über die Lage der neuen türkisch-griechischen Grenze dahin geeinigt, daß dieselbe den folgenden Verlauf nehmen soll: Bei Cap Stylo, gegenüber der Insel Corfu, anfangend, soll sie sich in nordöstlicher Richtung hinziehen. Ziza (durch Lord Byron bekannt) rechts — also südlich — liegen lassen und in das Zagoritikos-Thal hineinlaufen. Von hier soll die Grenze wieder in südöstlicher Richtung zurücktreten, sich am nördlichen Abhang der Mikirli-Berge — nördlich des Sees von Janina gelegen — hinziehen, bis sie einen Punkt nördlich von Mezowo erreicht. Von hier soll sie eine ostnordöstliche Richtung einschlagen, durch den Paß von Petra auf dem nördlichen Abhang des Olymp durchlaufen und schließlich bei dem Ausfluß des Malathria-Stromes in das Aegäische Meer einmünden. Diese Grenzlinie würde Griechenland einen bedeutenden Gebietszuwachs sichern.

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Juni. Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 15. d. M. ist folgendes bestimmt: Dem Capitän zur See Grafen von Hade ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und nach der Schweiz bewilligt. — Die Unterlieutenants zur See Dirks und Briggs sind aus dem activen Seeoffizier-Corps ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren desselben übertreten. Vom 2. Bataillon (Marienburg) 8. Ostpreussischen Landwehr-Regiments No. 45 ist dem Unterlieutenant zur See der Reserve des See-Offizier-Corps Freitag behufs Auswanderung der Abschied bewilligt. Die Unterlieutenants zur See Schwarzkopff und Heinzmann haben unter gleichzeitiger Verleihung eines Patents ihrer Charge vom 19. November 1878 und resp. 20. November 1879 das Zeugniß der Reise zum Seeoffizier erhalten. Die Kadetten v. Söbber, Riede, Bauer, Kölle, Klamroth, Hoffmann, Hoebel, Schäfer, Scheer, Bene, Lautenberger, Schillbach, Götte, Grapow, von Möller, Dähnhardt, von Soghausen, van Nissen, Meier, Schönstedt, Buchholz, Müller I, Graf von Perponcher-Sedlnitzky, Schmidt, Reichert, Strohmeier, Bahlke, Wittke, Runge, Heyl, Müller II und Hilebrand sind zu Seeladetten befördert. — Corvetten-Capitän Graf von Reichenbach, stellvertretender Commandeur der 2. Matrosen-Division, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Hauptmann und Compagniechef im See-Bataillon Schröder hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Colberg und der Marine-Intendantur-Assessor Klein, von der hiesigen Intendantur, einen

ein Wort zu erwiedern, abwandte und das Zimmer verließ, brummte er zufrieden: War ziemlich draßig, muß wirken.

Maximilian erschien an diesem Tage wieder nicht bei Tisch, er schloß sich Stunden lang in sein Zimmer und kam nur zum Vorschein, um den Kindern gute Nacht zu sagen und Clara um eine Unterredung zu bitten.

Es war ein herrlicher Abend mitten im Sommer; Mathilde hatte bereits ihr Krankenlager verlassen und sich heute zum ersten Male der belebenden Sonne, der freien Gottesluft wieder erfreut. Ihr Fenster war geschlossen, doch sah sie noch still im Sessel, den matten Blick träumend dem silberhellen Mond zugewandt, der wie ein glänzender Schwan langsam durch den reinen Aether schwamm.

Die freien Terrassen des Gartens waren von seinem magischen Glanze hell erleuchtet, — es war, als höre man die duftenden Blumen miteinander flüstern, als schwebte der Geist der Liebe durch die ganze Natur.

Mathilden's Auge wandte sich dem Garten zu, sie konnte Alles erkennen, ganz deutlich wie am Tage.

Zwei Gestalten traten aus einem Laubgange und wandelten langsam auf der freien Terrasse hin. Scharf wie früher war ihr Auge geblieben, sie mußte sie erkennen, — Maximilian und Clara.

Ihr Herz erbebt wie im heftigen Schmerz, sie schloß die Augen, um nichts zu sehen, und mußte sie, wie von einer inneren Gewalt gezwungen wieder öffnen, um die Bewegungen der beiden Nachtwandler zu verfolgen.

Hätte sie ihr Gespräch belauschen können! Stumm schritten die Beiden dahin; sie hatten die

14-tägigen Urlaub nach Königsberg i. Pr. angetreten. — Der Torpeder Budtke vom hiesigen Torpeder Depot ist zum Ober-Torpeder befördert. — S. M. Corvette „Gazelle“ verholte vom Vorhafen nach der Werft, um mit der Abrüstung behufs Außerdienststellung zu beginnen.

Riel, 19. Juni. Der stellvertretende Marine-Stationen-Chef, Contre-Admiral Przewinski, inspicierte heute die Schiffsjungen Briggs „Musquito“ und „Kover“.

Die Corvette „Nympe“, Commandant: Corvetten-Capitän Schröder, verließ am 15. d. M. Neufahrwasser, um nach Pillau zu gehen. — Die Direction der Maschinisten-, Steuermanns- und Torpedo-Schule hat den Capitän-Lieutenant im Admiralstabe Stubenrauch in Vertretung übernommen. — Die Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung hat mit dem heutigen Tage begonnen und wird am 28. d. M. beendet sein.

20. Juni. Die Schießübungen der Matrosen-Artillerie-Abtheilung zu Friedrichsort haben am Freitag, den 18. d. M. begonnen. Es wurden an diesem Tage aus einer unterhalb des Forst-Falkenstein am Strande errichteten Batterie von 9-Cm. Geschützen ungefähr 70 Schüsse abgegeben. Die Distanz bis zur festen Scheibe betrug 800 und 1000 Meter. Das Resultat wird als ein vorzügliches bezeichnet. Gestern wurden — ebenfalls aus 9-Cm.-Geschützen — eine geringere Anzahl Granaten und Schrapnells nach einer auf 1000 Meter veranfertigten Scheibe versandt. Am Montag beginnt das Schießen nach geschleppten Scheiben und kommen dabei in Laufe der Woche nicht nur größere Geschütze — 21 Cm. und 28 Cm. — in Action, sondern es werden auch die Distanzen auf 1200, 1800 und 2000 Meter erweitert. Am Sonnabend, den 26. d. M., soll dann gescheitlichste Schießen vor dem Chef der Admiralität stattfinden. Der Schluß der diesjährigen Übungen bildet, ähnlich wie in vergangenen Jahre, ein Prämiens- und Nachtschießen am Montag, 28. d. M., wobei Leuchtraketen, Fackelfeuer und Signallichter zur Anwendung kommen.

Der Commandant der italienischen Corvette „Cristoforo Colombo“, Herr Capitän zur See Labrano, hat auf heute Nachmittag 4 Uhr die Seeofficiere der hiesigen Marine-Station nebst Damen zum Thee mit darauf folgendem Tänzchen eingeladen.

Um die Kameradschaft zu betheiligen, hatten auch die Deckoffiziere und Unteroffiziere der I. Matrosen-Abtheilung ihre Kameraden von der italienischen Corvette in ihr Casino eingeladen, woselbst sie bis 1 Uhr Nachts in freier Unterhaltung verweilten.

19. Juni. Die italienische Glatdeck-Corvette „Cristoforo Colombo“, Commandant Capitän zur See Labrano, 10 Geschütze, verließ heute früh den Kieler Hafen und ging nach Danzig in See.

Locales.

Wilhelmshaven, 21. Juni. Von der bei Gelegenheit des Missionsfestes in Jherings-Bochholtz gefehlt abgehaltenen Collette, welche einen Ertrag von 450 M. lieferte, wurden 100 M. für die Heimath in Wilhelmshaven bestimmt.

Wilhelmshaven, 21. Juni. Das gestrige schöne Wetter verfehlte nicht, ein zahlreiches Publikum nach dem Park zu locken, woselbst Herr Latam mit

Terasse schon dreimal hin und her durchmessen und noch immer schwieg Maximilian, noch immer sah er das rechte Wort nicht finden zu können.

Dies beharrliche Schweigen wurde Clara peinlich; sie nahm einen muthigen Anlauf und sagte: Sie hatten mir etwas zu sagen, Vetter!

Ja, ich habe viel mit Ihnen zu reden, Clara! versetzte Maximilian, dessen Blick nach jenem Fenster magnetisch hinaufgezogen wurde, und doch noch nicht, wo ich beginnen, wo ich enden soll. Feinlein Stein war heute zum ersten Male im Freizeiten.

In der Mittagsstunde, doch nur kurze Zeit, ist noch nicht zur Ruhe gegangen, die Arme für das Lager nach der langen Leidenszeit.

Fragt sie nicht nach Leonhard?

Nein, ich fürchte mich, das Thema zu berühren.

Sollte sie keine Liebe für ihn fühlen?

Er schwieg dann und schritt hastig weiter.

Ich wünschte meinen Bruder glücklich zu sehen.

begann er nach einer Pause mit gepreßter Stimme er hat es verdient.

Kann ein unglückliches Herz ihn beglücken? — Könnte ich sagen, mit Wahrheit ihm sagen, daß sie ihn liebte — doch er würde elend mit ihr werden.

Clara! sprach Maximilian, ihre Hand ergreifend, was hat meine Gattin in der Todesstunde Ihnen gesagt?

Sie bebt zusammen, konnte sie ihm Alles sagen? War es Sünde, ihm etwas zu verschweigen? Siehst du nicht zwei Herzen brechen um der Eifersucht willen einer Frau, die selbst im Tode so egoistisch noch von ihr das größte Opfer zu verlangen? Mußte sie Todte nicht die eigene Selbstsucht bereuen?

(Fortsetzung folgt.)

seiner Capelle ein Concert veranstaltet hatte. Es war dies das erste diesjährige Concert im Park, das im Freien abgehalten werden konnte; hoffentlich werden wir noch öfter Gelegenheit haben, die Concerte im Freien anhören zu können. Die programmmäßigen Nummern erfreuten sich eines lauten Beifalls der Zuhörer, und war es besonders „Die Post“ von Schaffer, deren Vortrag lebhaften Beifall hervorrief; es war ein Genuss, das Echo von der im Bau begriffenen Burggrube aus, welche letztere von der Bismarckstraße aus einen imposanten Anblick gewährt, mit anzuhören.

Wilhelmshaven, 21. Juni. In unnötiger Aufregung wurden am Sonnabend Abend um 11 Uhr die Bewohner unserer Stadt versetzt, indem um diese späte Abendstunde noch die Glocke des Ausruferers hörbar war. Es sollte sich ein zweijähriges Kind des Handelsmanns Beck aus Neuhappens verlaufen haben und ließen die besorgten Eltern dies durch den Ausrufer bekannt machen. Bald darauf stellte es sich jedoch heraus, daß die Angst der Eltern eine vergebliche gewesen, denn das verlorene geglaubte Kind wurde schlafend in seinem Bette gefunden; dasselbe war allein nach dem in der ersten Etage belegenen Schlafgemach gegangen, gelangte ohne Hülfe ins Bett und war eingeschlafen, ohne daß es bemerkt wurde.

Wilhelmshaven, 21. Juni. Der bei dem Schneidermeister Garmis, Nothschloß Nr. 95 hier selbst, in Arbeit stehende Schneidergeselle Joh. Reinh. Ebers ging heute kurz vor Mittag in angetrunkenem Zustande und in Begleitung seines Meisters (!) in der Nähe des Handelshafens baden. Er wagte sich zu weit ins Wasser hinein und wäre in seinem trunkenen Zustande auch sicher verunglückt, wenn nicht Hülfe eben noch zeitig genug gekommen wäre, indem die Herren Kaufmann Meyenberg und Gastwirth Ernst Meyer rasch hinzuprangen und ihn an Land retteten.

Wilhelmshaven, 21. Juni. Als eine Seltenheit darf bezeichnet werden, daß eine Gündin des Restaurateurs A. Decken hier selbst am letzten Sonnabend 11 Junge zur Welt gebracht hat.

Belfort, 21. Juni. Der vor etwa 3 Wochen verwundeter Werftarbeiter in der Oldenburgerstraße, welcher verschiedene Stiche erhalten und dem eine Messerlinge in einer Kopfwunde stecken geblieben war und jetzt im Marine-Garnison-Lazareth ärztlich behandelt wird, soll sich auf dem Wege zur Besserung befinden. Als der Thatsache verdächtig wurde vor einiger Zeit ein junger Mann aus der Schmiedestraße verhaftet.

Belfort, 21. Juni. Die Praxis hebt so manche Mängel hervor, welche in der Theorie unentdeckt vorübergehen und da durch öffentliche Bekanntgabe dieser, oft mitunter recht lästigen Mängel letztere durch geeignete Vorrichtungen beseitigt werden, so theilen wir wiederum, wie dies schon mehrfach aus anderen Ursachen geschehen, einen großen Uebelstand mit, der sich bei den Arbeiter-Mittagszügen nach und von Belfort herausgestellt, mit dem allgemeinen Wunsche, daß von kompetenter Seite in der einen oder anderen Weise Abhilfe geschieht. Durch die kleinen Fenster der Wagen dringt nämlich um so weniger frische Luft in die inneren Räume, als nicht nur durch die große Menge in einem Wagen mitfahrender Passagiere der Luftzug insofern gehemmt ist, als der größte Theil derselben wegen Mangel an Sitzplätzen stehen muß, sondern auch die Decken der Wagen dicht verschlossen sind; daher ist in den inneren Räumen eine unerträgliche Atmosphäre, die, da die Rückbeförderung kurz nach dem Mittagessen vor sich geht, erst recht empfindlich wird. Es ist daher den Mitfahrenden wohl nicht zu verargen, wenn dieselben trotz des strengen Verbotes während der Fahrt die Thüren öffnen, um der Luft mehr Zutritt zu verschaffen und da alsdann die Thüröffnungen ungeschützt offen sind, so können Unglücksfälle durch Hinausstürzen aus den Wagenräumen sehr leicht vorkommen, jedoch vermieden werden, wenn bei geöffneten Thüren die Thüröffnungen durch leichte, nicht große Kosten verursachende Sperrungen in halber Leibeshöhe geschlossen würden.

Neuende, den 21. Juni. Der an der Kirchenmauer angebrachte Gitterkasten befindet sich augenblicklich ohne jegliche Bekanntmachungen, und ist dies um so auffälliger, da derselbe früher stets damit versehen war.

Sedan, 21. Juni. Bei einer gestern hier abgehaltenen Tanzmusik fand eine Schlägerei statt, die eine solche Ausdehnung gewann, wie bei derartigen Vergnügungen nur möglich ist. Die Keilerei, welche sich auf dem Tanzsalon entspann, wurde auf freier Straße im verstärkten Grade fortgesetzt und kam schließlich in einem Chausseegraben zum Austrag, wohin sich die Klüchtlinge und Verfolger, Vermittler und Retter verirrten. Die Beteiligte — zum größten Theil dem Seemannsstande angehörig — konnten sich trotz des kalten Bades erst mit eintretender Dunkelheit auseinander finden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Seer, 18. Juni. Beim Landabgraben behufs Anlegung einer Chaussee von Eselum nach Driever fanden Arbeiter gestern das Skelett eines Menschen; dasselbe lag nur etwa 2 Fuß tief, daneben ein mit einem eisernen Ringe versehener Stab und drei kleine Tonpfeifen. Ob dies Skelett aus den Kriegen im vorigen Jahrhundert (1795), wo nach dem Rückzuge der Engländer aus Holland die vielen gefallenen Kriegerleute nicht nur auf Friedhöfen, sondern auch an andern Orten begraben und verscharrt sein sollten, stammt, oder ob ein in späterer Zeit vielleicht begangenes Verbrechen vorliegt, wird sich wohl schwer aufklären lassen, um so mehr, da das Gerippe beim Ausgraben in sich zerfallen und auf einen Haufen geworfen ist.

Varel. Ein Bremer Unternehmer beabsichtigt, am 4. Juli, an welchem Tage hier die Geflügelausstellung eröffnet wird, eine Exkursion von Bremen nach Varel zu veranstalten. Die Abfahrt von Bremen soll Morgens 7 Uhr und die Retourfahrt Abends 9¹/₂ Uhr stattfinden.

Sever. Ein besonders reges Leben herrscht zur Zeit unter den Mitgliedern des hiesigen Männer-Turnvereins, denn am 18. Juli soll das Stiftungsfest gefeiert werden, welches mit einem Schauturnen verbunden ist, und es gilt also, den zahlreichen passiven Mitgliedern und den sonstigen Freunden des Vereins zu zeigen, wie fleißig im Laufe des Jahres geturnt wurde. Auch für die auf den Abend des 18. Juli angelegte Festschmückung werden eifrig Vorbereitungen getroffen.

Osnabrück. Am vorigen Montag wurden die Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier gerade nicht angenehm überrascht. Als die Gäste eben Caffee tranken, erschienen einige Polizeibeamte und nahmen eine der sog. Kranzjungfern mit sich. Zwar waren die Gäste durch die urplötzliche Verringerung ihrer Gesellschaft etwas überrascht, aber im weiteren Verlaufe der Feier gerieth dieser Vorfall in Vergessenheit. Da erschienen noch einmal in nächstlicher Stunde zum großen Schrecken der Festgesellschaft einige uniformirte Männer und lösten auch des Paares zarte Bande, indem sie den jungen Ehemann in das Schattenreich des Gefangenhauses abführten. Will man es dem jungen Ehemann verdenken, daß er sich gestraubt, den jähen Wechsel gleichmüthig über sich ergehen zu lassen, daß er in eine Kammer floh und die Thür verschloß, um vor den Umarmungen der Polizeibeamten, die seine hochzeitlichen Gefühle nicht würdigen wollten, sich zu sichern! Vergebens, nicht die Thränen seiner jungen Gattin, nicht sein Schmerz vermochten die Diener des Gesetzes zu erweichen. Eine Anklage wegen

Körperverletzung hat das junge Band der Ehe so schnell zerrissen.

B e r m i s c h t e s .

— Berlin. (Vergiftung durch Lauge.) Auf eine Weise, die weiteren Kreisen zur Warnung reichen möge, gerieth die in der Langenstraße wohnende Familie des Kaufmanns K. vor einigen Tagen in nicht geringe Lebensgefahr. Bei Zubereitung des zur Mittagstafel bestimmten Salates hatte sich die Köchin vergriffen und statt der Essigflasche eine Flasche mit Puzlauge ergriffen und deren Inhalt auf den Salat gegossen. Der Irrthum wurde nicht eher entdeckt, bis einzelne der Familienmitglieder von dem eigenthümlich schmeckenden und einen brennenden Schmerz im Gaumen und Halse hinterlassenden Salate gegessen hatten. Durch einen sofort zu Rathe gezogenen Arzt wurde Gengengift eingegeben. — Nach Aussage des Arztes scheint keins der Familienmitglieder in direkter Lebensgefahr zu schweben.

— (Postalisches.) Von der obersten Postbehörde ist — so lesen wir in der „Deutschen Verkehrs-Ztg.“ die Aufmerksamkeit der Bezirksverwaltungsstellen auf die Beschaffenheit der in den Schaltervorräumen der Postanstalten zur Benutzung seitens des Publikums aufgestellten Schreibpulte hingelenkt worden. Wenn diese, eine sehr dankenswerthe Einrichtung der deutschen Postanstalten bildend, n Pulte noch nicht überall in der erwünschten zweckmäßigen und gefälligen Form angebracht, auch nicht immer hinreichend sauber gehalten werden, so dürfte hiernach für die Folge die notwendige Abhilfe nicht unterbleiben.

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit Mit 400 Illustrationen. 11.—12. Lieferung. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. à 1¹/₂ Mark. Diese 2 Lieferungen enthalten die Beschreibung der „Nilgiris“ oder der blauen Berge und der eigenartigen Bewohner derselben der Pandjara, der Dingaiten u. s. w. Sodann folgt die interessante Geschichte des Christenthums in Indien, eine sachgemäße Darstellung der vielen innern und äußern Kämpfe desselben, die Entwicklung der eigenthümlichen Glaubenssätze und Formeln der verschiedenen christlichen Kirchengemeinden in Indien, wie der Nestorianer, der Thomas-Christen, der antiochenischen Kirche; der Verfasser schildert in Wort und Bild die christlichen Missionskirchen und die Thätigkeit der katholischen und protestantischen Missionare. Interessant ist auch die Geschichte der „schwarzen“ und „weißen Juden.“ Alle die großen und kleinen Illustrationen sind sehr schön.

Submissions-Reporter.

am 21. Juni cr., Vorm. 11¹/₂ Uhr, bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission über das Versehen der Mörtel- und Beton-Maschinenanlage vom Ausrüstungsbassin nach der Baustelle des Pontonhauptes, nach den im Termin verlesenen Offerten.

Dirks, Franke u. Rathmann	2900 Mk.
Ebers	3120 "
Lüden	2250 "
Schwanhäuser	2985 "

Submissions-Reporter.

Submissions-Resultate am 19. Juni, Vorm. 11¹/₂ Uhr, beim Kaiserl. Marine-Artillerie-Depot hier über Lieferung von: 301 Geschöß-Transport- und andere Kästen, 34 Schemel ohne Lehne, 22 Schreibtische, 10 Waschtische und andere Tischlerarbeiten sowie Arbeiten für Stellmacher, Böttcher und Segelmacher, nach den im Termin verlesenen Offerten.

Stückzahl.	Arbeiten.	S u b m i t t e n t e n :																	
		Wohn hier.	Jungen hier.	Wohnweyer hier.	Loel u. Föge hier.	schlber, Bootbohrn.	Wohnmann hier.	Gerbes, Bootshorn.	Blüning hier.	Althen, Varel.	Fr. Keeje, Vant.	Blodt.	Büß, Cöstin.	Almus, hier.	Hilbers.	Dirks, Frank u. Rathmann.	Reines, Bootshorn.	Staub.	
156	Geschöß-Transportkästen für 15 cm Scharpnell	11,25	8,75	12	12		8,90	7,40	8,25		10,33	8,20	8,50			9			
66	dgl. für 15 cm Scharpnell (Halbleistung)	11,65	8,87	12,50	13		9,40	7,60	8,25		10,85		8,80			9			
22	dgl. für 12 cm Scharpnell	10,60	8,70	12,50	13		9,20	8,20	8,75		9,15		7,60			9			
16	Zubehörtasten	9,50	6,60	9,30	9,50		7,50	5,70	7		4,85		6			8,20			
39	Kästen für Hülsen	9,40	5	8	7,50		6,40	6,20	12,80		13,10		13			7,10			
102	Kästen für Leuchthauben	12,50	6,20	12,20	12,50		7,30	9,10	9,50		11,45		10			9,85			
34	Schemel ohne Lehne	1,95	1,80	2,50	2,50		2	1,40	2,30	2,50	1,90					2,30	1,50		
18	Schreibzeugkasten	3,25	1	3,50	3,25		3,75	1,80	2,75	1,50	3					3,60			
10	Stufenritte	6,95	8	7,20	7		5,40	4	5,50		7					4,50			
28	Rohrstühle	3,15	3,50	3,45	3,40		3,20	5		3,75	4,77					4,50			
4	verschiebbare Spinde	40	30	35	36		32	27	35		29,35					44			
12	schwarze Tafeln	8	6,50	8	7,50		7,50	6,60	8,50		3,75					8,50			
14	Schreibtische ohne Aufsatz	9,25	12	12	13,50		10,50	10	15	12	7,40					20			
3	Arbeitsische	37	24	34	33		38	27	28		30,55					32			
3	Büschische	35	32	38	40		44	40	45		32,50					40			
8	Schreibtische mit Aufsatz, gelb polirt	45	24	33	34		32	29	60	27,50	21,50					30			
16	Waschtische	19,50	12	19,50	19,50		20	19,70	30	19	14,50					28			
3	Zählplatten für 15 cm Kartuschen	—,50	—,25	—,60	—,60		—,50	8,20	—,60		—,50					—,60			
1	Kästen für Broctwollringe	15	20	12,50	20		20	13,50	21		15,50					12			
10	Schablonen für Korbgeflecht	3,60	5	4,50	4,50		2	2,85	1,50		2,20					3,50	3		
7	Arbeitsbänke	6,50	8	7,50	7,50		8,50	3	6,50		6,40					6,75	6,50		
3	Fuhrreinger	4,15	6	6	6		5	3	5,50		4,50					7	5,50		
Böttcherarbeiten.																			
40	Handspeichen	7,50				2,80										3,50	3,40	3,40	4,40
2	Schwenkbäume	6,50				4,50										5,50	3,50	5	6,75
5	Entlader (15 cm)	1,75				1	1,50		2,50							1,60		2,20	2,40
19	dgl. (12 cm)	—,60				0,50	—,75									—,50		1	0,50
22	Hebebäume	3,25				2,75										3	3,70	3,30	3,80
27	dgl. ohne Beschlag	7,75				2,25										3,50	3,40	3,80	3,80
8	dgl. große	8,90				3										12,75	3,70	5	5
4	dgl mit eisernem Schuh	6,80				4,50										14	5,50	7	7
19	hölzerne Schlägel	—,90				0,70	—,85		1,20							1	0,90	1,20	0,80
6	dgl. flachensförmig	1,60				1,25	1,95		1,90							1,80	1,20	1	1
6	Stoppbölzer	—,15				0,10	—,50		—,50							—,50	0,25	—,10	0,10
19	Antreiber	—,40				0,30	—,80		—,50							—,50	0,50	—,40	0,40
	hölzerne Eimer					2,25													2,60

Hermann Popken, Sever: Tragestühlen 1,00 Mk.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungs-Geschäft** für das **Taddegebiet** wird am

Sonnabend, den 3. Juli, von Morgens 8 Uhr an in der Wilhelmshalle in Wilhelmshaven

abgehalten werden.

Die zum Erscheinen im gedachten Termine verpflichteten Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, nach Maßgabe der ihnen durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine bei Meldung der gesetzlichen Strafen sich pünktlich einzufinden, wobei bemerkt wird, daß Militairpflichtige, welche im Termine angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Krüge behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 10 Tagen, zu erwarten haben.

Etwaige Reklamationen werden sogleich nach Vorstellung der betreffenden Militairpflichtigen verhandelt und haben die in Frage kommenden Angehörigen der Reklamirten sich im Termine mit einzufinden.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1880.

Der **Kreisshauptmann**
Neupert.

Bekanntmachung.

Die Arbeitsleistungen zur Herstellung einer hölzernen Rinneleitung am südlichen Ende des interimistischen Handelshafens sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Herstellung einer Rinneleitung am interimistischen Handelshafen“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Bedingungen, Anschlag-Extract und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können von ersteren Copien gegen 0,50 Mk. Kosten verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, 14. Juni 1880.

Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit des § 17 al. 3 des Verfassungs-Statuts für die Stadt Wilhelmshaven wird hiermit bekannt gemacht, daß die Liste der stimmfähigen Bürger des ersten Wahlbezirks hiesiger Stadt zum Zwecke der Neuwahl eines Bürgervorstehers **am Mittwoch, den 23. d. Mts. ab auf 8 Tage** im Magistrats-Bureau zu Jedermanns Einsicht ausliegen wird.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1880.

Der **Magistrat.**

Privat-Anzeigen.

Die **General-Versammlung** der **Gymnasium-Interessenten** findet **Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Hempel's Hotel** statt.

Der **Schulvorstand.**

Reparaturen an **Drehorgeln, Spielwerken** mit Pfeifen, **Harmonium's** und **Harmonika's** werden prompt ausgeführt.
M. Fr. Jordan, Orgelbauer,
Belfort, Wilhelmshavenstr. 15.

Mittwoch, den 23. Juni:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division.
Entree frei! Anfang 8 Uhr Abends. Entree frei!

Hochfeines Accumer und Dortmunder Bier.

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Schramm.

Schramm's Bier-Convent.

Schramm's Bier-Convent.

Sensen, Sensenbäume,

eiserne und hölzerne Harken, Ballastschaukeln, hölzerne Schaufeln, Spaten, Hacken, Fochhölzer, Fochketten, Hunde- und Fußketten, Petroleum- u. Gasöl-Apparate, Tafel- u. Decimalwaagen, **Gewehre, Revolver, Terzerole u. Munition** empfiehlt zu billigen Preisen

H. J. Tiarks Eisenhandlung,

Roonstraße 78.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Conditorei Oetken

empfehlen

Frucht- und Vanille-Gis.

Schützentaschen, Gewehrriemen

empfehlen **G. Schaaf.**

Goldfische

trafen soeben ein.

Roonstr. **Heinr. Müller.**

Die **Eröffnung** meiner **Badebude** hat heute stattgefunden. **Frau Wackerfuß.**

Sämmtliche Sachen, welche sich im Besitz der G. Schmude'schen Eheleute befinden, sind mein Eigenthum und warne hierdurch einen jeden vor Ankauf derselben.

Bant, den 18. Juni 1880.

D. Brunken.

Hirschfängerfoppeln

für Schützen pro Stück 1 Mk. empfiehlt **G. Schaaf.**

Gesucht

zum 1. Juli cr. eine kleine, hübsche Wohnung in der Stadt, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube und Küche, zum Preise von ca. 240 Mk. Offerten unter G. S. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.



R. Ricklefs
WILHELMSHAVEN
Roonstr. 104
Lager von wirklich echten **BREMER-CIGAREN.**
Preise: pr. 1/10 5.- 5.50
6.50 7.50 8.50 9.- 10.-
pr. 10 St. 50 60 70 80 90 95 100
Damit die entsprechende Sorte leicht herauszufinden ist, empfehle ich Muster-Sortimente der obigen Sorten zu Mk. 3.15 zur gef. Abnahme.

Gesucht tüchtige **Schmiedegesellen**, darunter einer, der dem zweiten Feuer vorstehen kann, finden sofort Beschäftigung bei **Aug. Schild, Schmiedestr.**

Gesucht

für ein krank gewordenes Mädchen auf sogleich ein anderes, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Frau v. Lewinski,
Moltkestr. 25.

Gesucht

ein ordentl. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Juli.

Roonstraße 79, 1 Tr.

Gesucht

zum 1. Juli ein tüchtiger Hausknecht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort 2 Malergehülfen.

Janus.

Auf sofort wird eine gute Stelle für ein junges Mädchen zur Bedienung in einer Restauration gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

1 bis 2 Quartiersleute. Zu erfragen bei **Wilh. Schwitters** in Neubremen.

Zu vermieten

auf sofort ein schön möblirtes Zimmer.

Roonstr. 80, 1 Tr.

Zu vermieten

eine Stube mit Bett an einen oder zwei Herren.

Elaß, Brönsenstraße 8.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. August sowie eine möblirte Stube mit Schlafstube auf sofort.

L. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten

eine möbl. Stube mit Kammer.

Frau Gustede, am Park 31.

2 Leute erhalten gutes **Logis** bei **Wilhelm Müller, Neubremen 3.**

Eine **Plätterin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Auch würde dieselbe das Wäscheausbessern mit übernehmen. Näheres **Bismarckstr. 18** und **Lothringen 30.**



Krieger- u. Kampfgenossen-Berein

zu **Wilhelmshaven.**

Mittwoch, den 23. Juni cr., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Betheiligung am Kriegerfeste in Wilhelmshaven am 27. d. Mts.
4. Beschaffung von Gewehren.
5. Ergänzung bezw. Abänderung der §§ 4, 5 und 51 der Statuten.
6. Verschiedenes.

Der **Vorstand.**



Wilhelmshaven Schützen-Verein

General-Versammlung

am **Dienstag, den 22. Juni**

Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Laufenden und Rücksenden der Beiträge,
2. Ballotage,
3. Innere Angelegenheiten des Vereins,
4. Verschiedenes.

Der **Vorstand.**

Eis!

Täglich

Gefrorenes

in bekannter Güte empfiehlt

W. A. Folkers

Conditorei & Café.

Tapeten,

neueste Muster, unglücklich billig! Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst. Aber nicht an Tapezierer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut unmöglich, auf diese unglaublich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können. Tapezierer aber gewohnt sind, hohe Prozente zu genießen.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Die im Herbst vorigen Jahres von den Schiffszimmermann Albert Tegge zu Belfort ausgebreitete Verleumdung beruht auf Unwahrheit und nehme solche hiermit öffentlich zurück. Ich erachte den H. Tegge für einen rechtschaffenen Mann.

Belfort, den 18. Juni 1880.

J. Kremer.

Hierdurch warne ich Jeden, meine Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung meiner Sachen nicht haftbar bin.

C. L. Biereck, Belfort.

Geburts-Anzeige

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens wurden hochzuverehren **Wilhelm Falck** nebst Frau.

Berspätet.

Bei meiner plötzlichen Abreise nach Berlin sage ich allen Freunden **herzliches Lebewohl!**
Berlin, den 19. Juni 1880.
H. Kohler.